

Brief des Präsidenten

In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben die Zürcher Hochschulen ihre Aktivitäten zur Erreichung von wissenschaftsaffinen Bürgern drastisch erhöht, um eine breitere Unterstützung von Forschung und Lehre in der Gesellschaft zu erreichen. Mit gut dotierten finanziellen Mitteln haben die Hochschulen sehr professionell neue Strukturen und Angebote aufgebaut (z.B. Senioren- und Kinderuniversität, Vorträge, Führungen, Ausstellungen, etc.). Diese Aktivitäten sprechen auch Menschen an, die vom Profil her potenzielle Neumitglieder unserer Gesellschaft sein könnten. Die Angebote der Hochschulen sind jedoch vielfältiger und attraktiver als diejenigen der NGZH und bedingen keine Mitgliedschaft mit Jahresbeiträgen.

Anders gesagt: Die Hochschulen haben uns aus dem «Markt» verdrängt. Die Folge davon: Durch das verstärkte Engagement der Hochschulen haben sich die durch die NGZH generierten Kontakte im Vergleich mit den Hochschulen schätzungsweise von einigen 10 Prozent auf einige Prozent verringert. Unsere Gesellschaft wurde von einem wichtigen zu einem unbedeutenden «Player» im Bereich Wissenschaftskommunikation.

Vor diesem Hintergrund ist es nachvollziehbar, dass der Kanton Zürich uns nicht weiter unterstützen will. Auch die SCNAT reduziert ihre Beiträge kontinuierlich. Will die NGZH zukunftsfähig bleiben, muss sie sich deshalb neu ausrichten.

Ich habe mich mit dem Präsidenten der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur (NGW, Peter Lippuner) unterhalten, der diese Gesellschaft tiefgreifend transformiert hat mit dem Resultat, dass ihre Mitgliederzahl um ein Vielfaches angestiegen ist. Auf seine Empfehlung hin hat unser Vorstand eingewilligt, eine Studie zur möglichen Weiterentwicklung der NGZH bei u&me projekte GmbH (Matthias Erzinger, Winterthur, unterstützt die NGW in diversen Belangen) in Auftrag zu geben.

Ich habe daraufhin mit einer Arbeitsgruppe aus dem Vorstand die Studie analysiert und versucht, für unsere Gesellschaft geeignete Vorschläge zu adaptieren. Für meine Kollegen in der Arbeitsgruppe waren jedoch alle Vorschläge zu radikal; sie wollten einstimmig eine kontinuierlichere Entwicklung ohne abrupte Veränderungen ausarbeiten.

Anfang September ist dieser Prozess so weit gediehen, dass eine Empfehlung an den Gesamtvorstand weitgehend vorliegt. Ziele und Zielgruppen der NGZH bleiben darin praktisch unverändert. Es wird jedoch empfohlen, Studierende stärker einzubeziehen und zusätzlich zu unserem Internetauftritt soziale Medien (z.B. LinkedIn) zu nützen. Weiter sollen Partnerschaften mit diversen nahestehenden Organisationen eingegangen werden. Dieser Bericht wird das Haupttraktandum der kommenden Vorstandssitzung bilden.

Eine wichtige Frage ist jedoch weiterhin offen: Wären einige unserer Mitglieder bereit, Studierende als Mentor oder Berufsleute bei der Weiterbildung zu unterstützen oder sich sonstwie für die NGZH zu engagieren? Die sozialen Medien leben von schnellen Reaktionen auf Behauptungen, Fragen oder Anregungen: Könnten Sie sich vorstellen, in diesem Zusammenhang eine Rolle zu übernehmen oder im Vorstand mitzumachen? Ich freue mich über Meldungen an gassmann@bluewin.ch.

Fritz Gassmann

n g z h



Naturforschende
Gesellschaft in Zürich
www.ngzh.ch